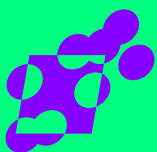


Stadtforum Berlin
26. Juni 2017
Wie reden wir
zukünftig über
Stadtentwicklung?

Rückblick

*betei-
ligigen!*

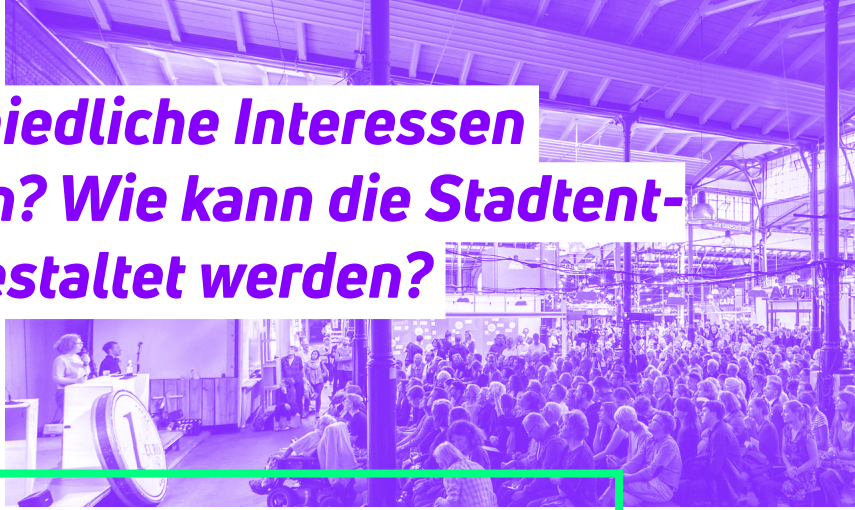
Stadt
Forum
Berlin



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

be  Berlin

Wie können unterschiedliche Interessen ausgehandelt werden? Wie kann die Stadtentwicklung gemeinsam gestaltet werden?



Rückblick

Berlin ist bunt und vielfältig. Die Interessen und Ideen der Berliner*innen sind es auch. Oft ergänzen sich die Vorstellungen, manchmal scheinen sie unvereinbar. Hinzu kommen Ansprüche der Berliner Wirtschaft und anderer Akteur*innen. Wie können unterschiedliche Interessen ausgehandelt werden? Wie kann die Stadtentwicklung gemeinsam gestaltet werden? Um diese Fragen mit den Berliner*innen zu diskutieren, lud Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, zum Stadtforum in die Kreuzberger Markthalle Neun, die bewusst als Veranstaltungsort gewählt wurde, weil „wir uns hier nicht hinter verschlossener Tür treffen und das normale Leben weiterläuft.“

Rund 650 Bürger*innen und Vertreter*innen von Initiativen waren der Einladung gefolgt. Angesichts des großen Zuspruchs bedankte sich Katrin Lompscher dafür, „dass Sie alle Lust haben,

mit dem Senat über Beteiligung zu sprechen.“ Berlin wächst und leidet manchmal auch unter Wachstumsschmerzen. „Mehr Partizipation ist unerlässlich“, so Katrin Lompscher. Daher begrüßte sie ausdrücklich das Engagement der vielen Aktiven in Berliner Initiativen, die sich auf dem Ideenmarkt präsentierten, sowie der Teilnehmer*innen des „Stadtforums von unten“, das auf Eigeninitiative zeitlich vor dem Stadtforum in der Markthalle Neun stattgefunden hatte.

Es war das erste Stadtforum in der neuen Legislaturperiode. „Daher haben wir uns zu einigen Änderungen entschlossen. Bürgerbeteiligung ist nicht neu, aber was wir hier und in auch in den nächsten Stadtforen versuchen wollen, ist neu“. Katrin Lompscher machte klar, dass das Stadtforum den Auftakt zu einem Diskussionsprozess mit den Bürger*innen bildet.

Die Bürger*innen sollen von Anfang an dabei sein, nicht erst, wenn es um konkrete Bauvorhaben geht!

Rückblick



Worum geht's?

Die Erwartungen der Berliner*innen an Stadtentwicklung sind heute andere als noch vor einigen Jahren: Die Menschen fordern mehr Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten ein. Zur aktuellen Veranstaltung wurde das Format um neue Beteiligungsangebote erweitert – passend zum Thema des Abends: Die Bürger*innen sollen von Anfang an dabei sein, nicht erst, wenn es um konkrete Bauvorhaben geht. Sie sollen schon darüber mitbestimmen, wie die Mitbestimmung in Zukunft aussehen soll, wann Mitbestimmung sinnvoll ist und

welche Regeln dabei gelten sollen. Dazu wurde das Thema Beteiligung in sieben Kernfragen unterteilt, die Katrin Lompscher vorstellte. Darunter die Frage, wie frühzeitig Bürgerbeteiligung starten soll („Wie früh ist früh?“). Die Meinungen zu diesen Fragen gehen naturgemäß auseinander. Für die Aktiven des „Stadtforums von unten“ etwa, hätte schon vorab eine „Beteiligung an der Beteiligungsplanung“ erfolgen müssen.



Aufruf zur Bewerbung an alle Berliner*innen

Katrin Lompscher lud ausdrücklich alle Berliner*innen ein, sich in die weitere Diskussion einzubringen. Sie kündigte ein Gremium an, bei dem zehn interessierte

So unterschiedlich die Zielvorstellungen der Initiativen und Beteiligungsverfahren, sie alle eint, dass sie Berlin mitgestalten.



Rückblick

Bürger*innen ab Herbst 2017 gemeinsam mit Expert*innen und Politiker*innen Leitlinien erarbeiten, die zukünftig bei der Bürgerbeteiligung in Stadtentwicklungsfragen angewendet werden. Jeder Berliner, jede Berlinerin kann sich bewerben. [Das Formular finden Sie hier.](#)

den präsentierten über 50 Initiativen und Beteiligungsverfahren der Stadtgesellschaft, der Senats- und Bezirksverwaltungen mit Plakaten und Flyern ihre Forderungen, Wünsche und Anregungen für eine bessere Beteiligung. Im Gespräch untereinander und mit den Berliner*innen warben sie für ihre Ziele und um Mitstreiter. Unter anderem stellte eine Initiative ihren „Atlas für Solidarische Ökonomie Wedding“ vor, in dem interkulturelle Gärten, Tauschbörsen und Nachbarschaftshilfen verzeichnet sind. Die Initiative „Bundesplatz e.V.“ informierte über erste Erfolge bei der Zurückdrängung des Autoverkehrs und der Wiederbelebung des Bundesplatzes als urbanen Ort für alle und der „Flussbad Berlin e.V.“ sprach über das Vorhaben, den Spreekanal zu einem sauberen Badegewässer umzuwandeln. So unterschiedlich die Zielvorstellungen der Initiativen und Beteiligungsverfahren, sie alle eint, dass sie Berlin mitgestalten. Auch

← An der MINDMAP:
Dr. Cordelia Polinna,
Urban Catalyst GmbH



Ideenmarkt & MindMap

Schon im Vorfeld wurden die zahlreichen Berliner Bürgerinitiativen mit einem Aufruf dazu eingeladen, sich beim Stadtforum auf einem Ideenmarkt vorzustellen. Das Interesse war groß. An den Wänden und auf Marktstän-



Rückblick

Senatorin Katrin Lompscher nutzte die Chance, sich aus erster Hand über die vielfältigen Projektideen zu informieren und mit den Aktiven direkt zu sprechen.

Als neues Tool des Stadtforums wurde in der Markthalle Neun die so genannte „Stadtforum-MindMap“ vorgestellt. An diesem Modul, das von nun an zu jedem Stadtforum mitwandert, wird die inhaltliche Diskussion gebündelt und sichtbar gemacht. Beim Stadtforum in Kreuzberg äußerten und notierten die Teilnehmer*innen des Stadtforums ihre Vorstellungen zu den von Katrin Lompscher genannten sieben Kernfragen. Die Kernaussagen dieser Beiträge, aber auch die der Inputvorträge und Diskussionen im Plenum wurden dann während der Veranstaltung an der Mind-Map angebracht.

Ergebnisse aus dem Podium

Nicht nur Berlin geht neue Wege der Bürgerbeteiligung, auch Wien

„Die Frage der Beteiligung ist auch eine des sozialen Zusammenhalts. Beteiligung darf kein closed-shop sein.“

- Sawsan Chebli, Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales

hat gerade einen „Masterplan für eine partizipative Stadtentwicklung“ erarbeitet. Stadtpsychologin Dr. Cornelia Ehmayer-Rosinak nannte die drei Wiener Grundprinzipien der Kommunikation für eine erfolgreiche Beteiligung: frühzeitig, direkt und klar. Begriffe, die anschließend im Gespräch mit vier Vertreter*innen der Berliner (Bezirks-)Politik und Stadtgesellschaft aufgegriffen wurden. Stefan Tidow, Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz, etwa sagte, dass „Klarheit“ verhindern könne, „falsche Erwartungen zu wecken“, die später nicht

„Die Planung wird mit den Bürger*innen am Ende nicht zwangsläufig teurer oder langwieriger, da durch rechtzeitige Beteiligung Konflikte schon im Vorfeld vermieden werden könnten.“

– Sören Benn, Bezirksbürgermeister von Berlin-Pankow

erfüllt werden können. Er sieht ein „Kommunikationsdefizit zwischen der Bürgergesellschaft und der Verwaltung.“ Die Sprache der Verwaltung und Planung müsse für Bürger*innen oft „übersetzt“ werden. Ähnlich äußerte sich Jochen Brückmann, Bereichsleiter Stadtentwicklung & Internationale Märkte in der IHK Berlin. „Eine vernünftige Beteiligung mit klaren Spielregeln kann die Qualität der Prozesse und Ergebnisse aus Sicht der Wirtschaft erhöhen.“ Er betonte, dass – neben der Frage, wann Beteiligung beginnt – „entscheidend ist, wann Beteiligung

endet.“ Und er mahnte an, die Ergebnisse von Beteiligungsprozessen schnell durch die Verwaltung umzusetzen.

Sören Benn, Bezirksbürgermeister von Berlin-Pankow, findet Beteiligung „niemals verkehrt, aber fast immer anstrengend.“ Den Bezirken fehle es an „für Beteiligungsverfahren qualifiziertem Personal.“ Gleichzeitig äußerte er die Überzeugung, dass Planung mit den Bürger*innen am Ende nicht zwangsläufig teurer oder langwieriger werde, da durch rechtzeitige Beteiligung Konflikte

→ Auf dem Podium v.l.: Anni Dunkelmann; Sören Benn, Bezirksbürgermeister Bezirk Pankow, Berlin; Jochen Brückmann, Bereichsleiter Stadtentwicklung & Internationale Märkte, IHK Berlin; Sawsan Chebli, Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales; Stefan Tidow Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz

Rückblick

schon im Vorfeld vermieden werden könnten.

Sawsan Chebli, Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales, sagte: „Es gibt kein Beteiligungsformat, das zu allen Fragestellungen passt. Es gibt keine One-Size-Fits-All-Beteiligung. Die Antworten sind ebenso komplex wie die Fragestellungen selbst, die uns beschäftigen“. Mit Blick auf die gut gefüllte Markthalle fragte sie auch: „Die Frage der Beteiligung ist auch eine des sozialen Zusammenhalts. Beteiligung darf kein closed-shop sein. Deshalb muss es uns auch immer darum gehen, die Stimmen jener hörbar zu machen, die sich sonst nicht gehört fühlen oder tatsächlich nicht gehört werden“. Sören Ben ergänzte: „Für Menschen mit hohem kulturellem, intellektuellem und zeitlichem Kapital klappt Bürgerbeteiligung sehr gut. Menschen, die dieses Kapital nicht haben, werden oft ausgeschlossen.“

Die Mindmap mit den Kernaussagen des Stadtforums wird im Juli in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Württembergische Straße 6, ausgestellt. Auch die Plakate des Ideenmarktes sind dort zu sehen – ebenso auf der Internetseite der Senatsverwaltung. Die von vielen Teilnehmer*innen ausgefüllten Kommentarkarten werden ausgewertet und fließen in den Prozess der Leitlinienentwicklung mit ein. Bis zum Sommer 2018 sollen die Leitlinien erarbeitet und dann vom Senat und Abgeordnetenhaus beschlossen werden.

Stadtforen finden in unregelmäßigen Abständen statt. Das nächste im Herbst 2017 zum Thema „Wohnen“ vor dem Hintergrund der Aktualisierung des [„Stadtentwicklungsplan \(StEP\) Wohnen“](#). Ein genaues Datum und der Veranstaltungsort werden rechtzeitig über diesen Newsletter bekannt gegeben.

Herausgeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

Inhalte und Bearbeitung

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat Stadtentwicklungsplanung
Thorsten Tonndorf, Referatsleiter Stadtentwicklungsplanung
Elke Plate, Projektleitung
Dr. Paul Hebes, Projektteam

Durchführung und Dokumentation

Urban Catalyst GmbH
Andreas Brüning, Dr. Cordelia Polinna, Christine Bock, Jan Dubsky
Glogauer Straße 6, 10999 Berlin
E-Mail: stadtforum@urbancatalyst-studio.de

büro frauns kommunikation | planung | marketing
Elke Frauns
Schorlemerstraße 4, 48143 Münster

Text

Rainer Müller, TextUrban Redaktionsbüro, Hamburg

Bildnachweis

Alle Fotos: Till Budde, © Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Grafik: Tom Unverzagt

Berlin, Juli 2017